

Dr. Perry Phillips, Micha, Prophet außerhalb des Beltway, Sitzung 2, Micha 1

© 2024 Perry Phillips und Ted Hildebrandt

Dies sind Dr. Elaine und Dr. Perry Phillips mit ihrer Lehre über den Propheten Micha, einen Propheten außerhalb des politischen Zentrums. Sitzung 2, Micha 1.

Wir setzen unsere Einführung in Micha, den Propheten außerhalb des politischen Zentrums, Kapitel eins, fort. Alles fügt sich in die Kontextanalyse ein – den kanonischen, geografischen, historischen, theologischen und literarischen –, die meine Frau Elaine in der letzten Vorlesung behandelt hat. Mein Name ist Perry Phillips. Heutzutage scheint jeder auf Selfies fixiert zu sein, und deshalb habe ich beschlossen, Ihnen neben meinem eigenen Aussehen auch zu zeigen, wie ein Selfie aussieht. Und hier sind wir.

Hallo zusammen. Ich freue mich, hier zu sein. Lasst uns gleich eine kurze Zusammenfassung machen.

Zunächst zu Michas Hintergrund – und das ist eine Wiederholung dessen, was Elaine letztes Mal erklärt hat. Er verkündete Gottes Botschaft in einer Zeit großer Unruhen. Die jüdischen Könige jener Zeit waren Jotam und, wie schon zuvor, Hiskia. Michas Predigtzeit fällt etwa in die Zeit zwischen 740 und 687 v. Chr.

Es geht um einen Zeitraum von etwa 53 Jahren. Die Botschaft betrifft Samaria, die Hauptstadt des Nordens, und Jerusalem, die Hauptstadt des Südens. Das Gebiet, in dem er predigt, ist die Schefela, die, wie Elaine bereits erwähnte, das Tiefland zwischen dem Mittelmeer und dem Gebirgszug in der Mitte des Landes ist. Noch einmal kurz zu den genauen Daten.

Jerobeam begründete 731 v. Chr. die nördliche Dynastie als König, nachdem das Königreich nach dem Tod Salomos gespalten worden war. Dieses Königreich zerfiel 722 v. Chr. mit dem Fall seiner Hauptstadt Samaria und etwa 120 Jahre später mit dem Fall Jerusalems. Micha berichtet nicht nur vom Fall Samarias, sondern auch vom Fall Jerusalems. Die erwähnten Könige sind Jotam, Ahas und Hiskia. In dieser Zeit war Assyrien die dominierende Macht, und in dieser Zeit wirkte Micha.

Zur Erinnerung: Dies ist das Land Kanaan, wie es den Israeliten vom Herrn verheißen wurde. Jerusalem, wo der Pfeil hinzeigt, liegt im späteren Stammesgebiet Juda. Die Schefela, wie bereits erwähnt, ist ein Gebiet zwischen dem zentralen Gebirgszug und dem Mittelmeer. Der Punkt, auf den ich zeige, liegt in der Nähe von Moreschah, wo Micha wirkte. Hier ist noch einmal eine kleine Karte. Ich möchte das nicht unnötig in die Länge ziehen, aber die Topografie dieses Gebiets ist, wie Elaine bereits erläutert hat, für die dort anzutreffenden Armeen – sowohl lokale als auch internationale –

von großer Bedeutung. Jerusalem liegt im Hügelland, relativ abgelegen und geschützt, aber nicht unbesiegbar. Moreschah , wo Micha wirkte, liegt in der Schefela, und dieses gesamte Tieflandgebiet wird ebenfalls Schefela genannt.

Es geht um die dortigen Berge und Hügel, die etwa halb so hoch sind wie die im zentralen Bergland. Jerusalem liegt auf einer Höhe von etwa 850 Metern, und die höchsten Berge und Hügel der Schefela erreichen vielleicht 450 Meter. Dies ist nur ein weiterer Hinweis darauf, worüber wir sprechen. Es zeigt die Topografie sehr gut.

Da ist Jerusalem, die Hauptstadt des Südens, Morescha , das Tiefland und die Schefela, von der wir sprechen. Einige der erwähnten Städte liegen in dem ovalen Bereich, der eben auf der Karte erschienen ist. Hier ist Morescha , Tell Morescha , die antike Stätte von Morescha . Das ist Elaine, die eine Gruppe von Studenten des Gordon College unterrichtet. Dieses Diagramm zeigt die Struktur der Schefela. Da sind die Hügel, wie zum Beispiel Moreshah , aber dann beachte, wohin der Zeiger zeigt, hinter Elaines Kopf, und dann nach links, und weiter nach links, befindet sich ein breites Tal, und durch diese breiten Täler werden die Armeen hin und her ziehen, und so wird die Schefela wieder zu einer Pufferzone, denn sobald die Armeen das Hügelland erreichen, wird es für sie schwieriger zu manövrieren, aber die Verteidigung des Hügellandes wird hier in der Schefela stattfinden, und ich habe einfach eine andere Sichtweise auf die Beziehung zwischen der Schefela und dem Hügelland.

Diese Ansicht stammt aus einer Stadt namens Lachisch, die wir später noch erwähnen werden. Sie zeigt das Tal, das von Lachisch ausgeht. Der Tell , die antike Stätte, liegt gleich links. Von dieser Gegend, von dieser Stadt aus, führt eine gerade Linie das Tal hinauf, hinüber ins Hügelland, und Jerusalem liegt ungefähr dort. Die Menschen hier in Jerusalem werden sich also große Sorgen um die Entwicklung der Schefela machen. Nun, den historischen Hintergrund für Michas Botschaft haben wir kennengelernt. Wir werden uns jetzt die Verse in Micha, Kapitel 1, ansehen. Wir gehen sie Vers für Vers durch und betrachten anschließend einige Kommentare.

Ich verwende für Micha, Kapitel 1, die ESV (English Standard Version). Später, bei Kapitel 3, werde ich die NASV (New American Standard Version) verwenden. Ich wechsle gerne zwischen den beiden Übersetzungen hin und her. Also, Vers 1: Das Wort des Herrn, das an Micha von Moreschet (oder Moreschti) erging in den Tagen Jotams, Ahas und Hiskias, der Könige von Juda, das er über Samaria und Jerusalem sah.

Wie bereits erwähnt, ist Samaria die Hauptstadt des Nordens, Jerusalem die des Südens, nach der Teilung des Königreichs im Jahr 931 v. Chr. Hier ist eine etwas vereinfachte Karte, die die Verhältnisse verdeutlicht: Israel im Norden und Juda im Süden.

Manchmal bezeichnet der Begriff „Israel“ im Buch Micha ganz Israel, also Israel und Juda. In anderen Fällen, wenn von Israel die Rede ist, meint er das Nordreich und Juda das Südreich. Wie Elaine bereits in der vorherigen Diskussion erwähnte, war Sichem ursprünglich die erste Hauptstadt Israels.

Später werden wir sehen, wie sich die Lage verändert hat. Jerusalem ist die Hauptstadt des südlich gelegenen Königreichs Juda. Zwei Städte in Israel, die wir hervorheben möchten, sind Dan im Norden und Bethel im Süden.

Der Grund dafür ist, dass es sich um zwei Städte handelt, in denen der erste König Israels, Jerobeam, in Jerusalem rivalisierende Kultstätten errichten ließ. Wie Jerobeam selbst sagte: „Warum bis nach Jerusalem reisen, um anzubeten? Hier richte ich euch einfach zwei Orte zum Anbeten ein.“ Und natürlich tat er dies sowohl an seiner nördlichen als auch an seiner südlichen Grenze.

Später verlegte die Omri-Dynastie ihre Hauptstadt von Sichem. Und übrigens, ja, wir haben Abbildungen von Jerobeam und Rehoboam. Hier sehen Sie, soweit wir wissen, ungewöhnliche Dokumente, die uns zeigen, wie die Könige aussahen.

Jedenfalls verlegt Omri schließlich die Hauptstadt von Sichem nach Samaria. Dieser Ort gewinnt so große Bedeutung, dass das gesamte Nordreich Israel oft als Samaria bezeichnet wird. Und Moresha steht in engem Zusammenhang mit all dem.

Die große Schlacht zur Zeit Michas und davor war ein Kampf zwischen Baal, dem aus Phönizien stammenden Glauben, und dem Jahwismus, dem Glauben an den Gott der Bibel im Süden. Und es gab immer einen Kampf zwischen dem Glauben des Nordens, dem Baalismus, und dem Glauben des Südens, dem Gott der Baal- und Aschera-Bilder. Hier ist Baal, der Sturmgott, auf den Wolken reitend usw.

Und die Aschera war so etwas wie eine Fruchtbarkeitsfigur. Diesen Teil lassen wir mal aus. Nun gut, weiter im Text: In den Versen zwei bis fünf finden wir etwas, das man früher als Rechtsstreit bezeichnete, genauer gesagt aber als Bundesstreit.

Mit anderen Worten: Der Herr blickt auf den Bund, den er mit dem Volk geschlossen hat, und sagt: „Ihr haltet euch nicht daran.“ Er tut dies fast wie in einer Gerichtsverhandlung mit Ankläger, Richter, Angeklagtem und Zeugen. All dies spielt in der Diskussion im Buch Micha eine Rolle.

Wir beginnen mit Vers 2: „Hört zu, ihr Völker alle! Merkt euch, Erde, und alles, was darauf ist! Der Herr, der Gott, sei Zeuge gegen euch, der Herr aus seinem heiligen Tempel!“

Betrachten wir dies genauer. Wer sind die Völker der Erde, an die sich Micha

wendet? Man könnte meinen, wenn wir diesen Vers noch einmal lesen, dass mit „Völkern der Erde“ alle Menschen gemeint sind.

Wir werden aber argumentieren, dass er sich wahrscheinlich nur auf die Menschen in dieser bestimmten Gegend bezieht, und ich werde das im weiteren Verlauf belegen. Der Grund dafür ist, dass das hebräische Wort für Erde, „ erez “, auch „Land“ bedeuten kann. Vers zwei könnte also lauten: „Ihr, die ihr das Land seid“, nicht „ihr, die ihr das Land seid“, sondern „ihr, die ich meine, ihr in Samaria, ihr in Israel, ihr in Juda“, „ihr in Juda“, „ihr seid die Menschen, von denen ich hier spreche, und nicht die ganze Erde.

In Kapitel fünf werden wir sehen, dass der Herr von der ganzen Erde spricht und nicht nur vom Land Juda und Israel. Was ist Gottes heiliger Tempel? Schließlich verlässt er ja seinen heiligen Tempel. Ist es der Tempel in Jerusalem oder der himmlische Tempel? Wir werden versuchen, diese Frage zu beantworten.

Aber die Angeklagten sind natürlich die Bürger des Landes. Wie Elaine bereits erwähnte, verhielten sich die Menschen, obwohl wir später einen gerechten König hatten, weiterhin böse, und Micha wendet sich an sie und an die Anführer, die sie in dieses Böse verführen. In den Versen zwei bis fünf finden wir dann auch die Anklage.

Und was bringt man bei einer Anklage vor Gericht? Man bringt Zeugen. Interessanterweise sind die Zeugen im Bundesgebot des Deuteronomiums die Erde und der Himmel, die Berge und Hügel. Doch in diesem speziellen Fall ist der Zeuge – bemerkenswerterweise – der Richter.

Gott selbst wird Zeuge sein gegen das, was die Menschen tun. Weiter zu Vers drei: Denn siehe, der Herr verlässt wieder seinen Ort, seinen heiligen Tempel, den wir im vorherigen Vers gesehen haben, und wird herabsteigen und die Höhen der Erde betreten.

Der Herr verlässt seinen Ort, seinen heiligen Ort. Und hier ist etwas Interessantes: Der Ausdruck „verlässt seinen Ort“ stammt vom hebräischen Wort „ yatsia “ und bedeutet „geht hinaus“.

Dies wird von Königen verwendet, die in den Krieg ziehen. Und so zieht der Herr in gewisser Weise in den Krieg gegen das Volk, das durch seinen Götzendienst und seine sozialen, politischen und moralischen Sünden zu seinen Feinden geworden ist. Gott wird die Höhen betreten.

Nun, die Berge? Ja, denn dort befanden sich hauptsächlich die falschen Schreine, nicht nur im Norden, sondern später finden wir auch viele falsche Schreine in Juda. Und diese lagen auf den Hügeln, an Anhöhen. Manchmal wird das Wort „Bama“ für einen falschen Schrein verwendet.

Bama bedeutet erhöhter Ort, hoher Ort. Und die Heiligtümer standen in Verbindung mit den Bergen oder Hügeln. Und so wird der Herr sie betreten.

Er wird sie zertreten. Er wird herabsteigen und sie zertreten, so wie man Ameisen zertritt, wenn sie einem zu nahe kommen, oder ein Insekt zerquetscht. Meiner bescheidenen Meinung nach deutet Vers 5 darauf hin, dass er nicht nur von den Bergen im Allgemeinen spricht, sondern dass er in Wirklichkeit die falschen Schreine zertreten wird.

Und die Berge werden es sehen. Sie werden Zeugen sein, ebenso wie der Herr. In Vers 4 lesen wir weiter: Er steigt herab, er schreitet über die Berge, und die Berge werden unter ihm zerschmelzen, und die Täler werden sich aufspalten wie Wachs vor dem Feuer, wie Wasser, das einen steilen Abhang hinabfließt.

Nun ja, Vorsicht ist besser als Nachsicht. Wir wissen, was passiert, wenn man eine Kerze mit einem Schweißbrenner erhitzt. Sie schmilzt, und Wasser stürzt einen steilen Hang hinab. Wer schon einmal in einer Gegend mit viel Regen oder Überschwemmungen war, wie beispielsweise in Kalifornien, weiß, was starke Regenfälle an einem Berghang anrichten können.

Es wird einfach vollständig abgetragen, und das Material stürzt ins Tal hinab. Das wird später noch wichtig, wenn wir die Details dessen besprechen, was Micha über das Schicksal der nördlichen Hauptstadt Samarias sagt. Doch was ist mit der topografischen Umwälzung, von der wir in diesem Vers lesen? Berge schmelzen, Täler spalten sich auf.

Es wäre ziemlich offensichtlich, wenn wir uns in einem Gebiet mit Vulkanen befänden, aber es gibt keine aktiven Vulkane in der Levante und schon gar nicht in Israel. Worüber sprechen wir also? Hier mein Vorschlag: Es könnte sich um eine Anspielung auf die Teilung des Roten Meeres handeln.

Das war das letzte Mal, dass etwas geteilt wurde. Das Rote Meer wurde durch ein mächtiges Eingreifen Gottes geteilt, und metaphorisch gesprochen sagt der Herr hier, dass sich das Land teilen wird. Es wird ein noch gewaltigeres Ereignis sein als die Teilung des Roten Meeres.

Aber es gibt noch etwas anderes, das interessant ist. Mitten durch dieses Gebiet verläuft das Jordantal, der Ostafrikanische Grabenbruch, ein Teil des Großen Afrikanischen Grabenbruchs, einer Erdspalte. Und vielleicht meint Micha mit der Aufspaltung des Landes die vulkanische Aktivität, die durch das Aufeinanderprallen der beiden Teile des Grabenbruchs entsteht. Dadurch kommt es zu Grabenbrüchen und Erdbeben, die Berge und Täler erschüttern.

Was auch immer es ist, es ist ein Sinnbild für Gottes mächtige Taten, die geschehen werden und die meiner Meinung nach ebenso gewaltig sein werden wie die Teilung des Meeres. Es wird deutlich werden, dass Gott dies tut und dass es sich nicht um ein bloßes Naturereignis handelt. Vers 5 spricht von Jakobs Übertretung und den Sünden des Hauses Israel.

Beachten Sie die Parallele zwischen Jakob und Israel. Manchmal werden Israel und Jakob bei Micha synonym verwendet. Er fragt: Was ist Jakobs Vergehen? Ist es nicht Samaria? Und was ist nun die Opferstätte Judas? Ist es nicht Jerusalem? Besonders interessant ist in diesem Fall, wie Micha Samaria und Jerusalem als die Hauptzentren des dort herrschenden Götzendienstes zusammenfasst.

Und meine Güte, um mehr über den Götzendienst in Jerusalem zu erfahren, muss man nur Jeremia und Ezechiel lesen. Dort wird detailliert beschrieben, wie der Tempelbereich, der dem Gott der Bibel geweiht sein sollte, den falschen Göttern in Jerusalem vermacht wurde und wie der gesamte Tempel entweiht wurde, genau wie Samaria im Norden durch die dortigen Götzenbilder entweiht wurde. Doch gehen wir etwas genauer darauf ein. Im ersten Teil von Vers 5 konzentriert sich Micha auf Samaria, aber dessen Zerstörung, so sagt er, wird bis zu den Toren Jerusalems reichen.

Wenn wir den historischen Kontext von Sanheribs Angriff auf Juda betrachten, als er versuchte, Jerusalem anzugreifen, wird dies etwas verständlicher. Aus dem, was wir hier lesen, geht hervor, dass Samaria zerstört werden wird und die Stadt bis vor die Tore Jerusalems vordringen wird, ohne jedoch Jerusalem selbst zu erreichen. Es handelt sich also um eine sehr interessante Prophezeiung.

Der Grund für die Zerstörung ist Götzendienst. Wir sprechen hier erneut vom Baal-Kult, dem Hauptkonkurrenten des Gottes der Bibel. Ich erwähnte bereits, dass Jakob und Israel synonym verwendet werden, und dies findet sich an vielen Stellen im Buch Micha selbst.

Interessanterweise findet sich in Genesis Kapitel 32, im Abschnitt über Jakobs Kampf mit dem Engel, die Stelle, an der sein Name in Israel geändert wird. Die Verbindung zwischen Jakob und Israel lässt sich also bis in die Genesis zurückverfolgen. Darüber hinaus möchte ich noch auf andere Stellen, vor allem in den historischen Büchern, insbesondere den Königsbüchern, hinweisen.

Die Könige scheinen recht genau darauf bedacht zu sein, Israel als den nördlichen und Juda als den südlichen Stamm zu unterscheiden. In den Chroniken wird dies jedoch etwas verwirrender, und auch in den Prophetenbüchern ist die Unterscheidung nicht ganz eindeutig. Was genau ist im zweiten Teil von Vers 5 die Übertretung? Und was sind die Höhenheiligtümer? Erinnern Sie sich an den Vers?

Was ist die Übertretung Samarias? Was sind die Höhenheiligtümer Jerusalems? Wörtlich übersetzt heißt es im Hebräischen nicht „was“, sondern „wer“.

Wer ist die Sünde Samarias? Wer sind die Höhenheiligtümer Jerusalems? Und man fragt sich, warum man ein persönliches Wort wie „wer“ statt „was“ verwendet. Es wird angedeutet, dass die Sünde dieser Orte personalisiert wird. Das ist nicht abstrakt.

Das sind Menschen, die Götzendienst betreiben. Und wir können das im Lichte von 1. Petrus 4,17 betrachten, wo der Herr sagt: Wenn die Zeit des Gerichts gekommen ist, am Haus Gottes zu beginnen, und wenn es bei uns anfängt, was wird dann das Ergebnis für diejenigen sein, die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? Mit anderen Worten: Es ist eine sehr, sehr persönliche Angelegenheit, die der Herr im Blick hat, wenn er auf Jerusalem blickt, und wenn er auf Samaria blickt, verdeutlicht er dies, denn diese Menschen begehen die beschriebene Sünde. Nun, wir haben die Aufforderung zum Prozess, wenn man so will, zum Streitgespräch, und in den Versen 6 bis 9 finden wir die Urteile als Folge der Anklage.

Und wenn Urteile gefällt werden, bedeutet das, dass der Angeklagte für schuldig befunden wurde. Und nun, so wird der Richter vorgehen. Vers 6: Deshalb werde ich Samaria zu einem Trümmerhaufen in der freien Natur machen, einem Ort zum Anlegen von Weinbergen.

Normalerweise würde man so etwas in einer geschäftigen Stadt nicht erwarten. Und ich werde ihre Steine ins Tal schütten und ihre Fundamente freilegen. Es ist also kein besonders schwerwiegendes Urteil über Samaria.

In Samaria entsteht der Eindruck, dass es sich nicht um eine Stadt, sondern eher um ein offenes Feld handeln wird, auf dem Weinberge angelegt werden, wie man es eben auf einem offenen Feld tut. Darüber hinaus werden die Steine, die zu Verteidigungszwecken auf dem Hügel von Samaria errichtet wurden, nach dem Gericht ins Tal hinuntergeworfen. Im ersten Teil werden also die Steine Samarias den Hügel hinab ins Tal geschüttet, wie Wasser, das einen steilen Abhang hinabfließt, wie wir in Vers 4 lesen, und legen dabei auch ihre Fundamente frei.

Was geschieht also während eines Krieges? Die Stadt wird zerstört, es herrscht großes Chaos, und die Fundamente der Gebäude werden sichtbar, weil die Dächer zerstört sind. Interessant ist dabei das Wort für „enthüllen“, das ihre Fundamente freilegt. Dasselbe Wort wird andernorts für sexuelle Sünde verwendet, für das Aufdecken der Nacktheit einer Person.

Und das passt, denn der Herr verglich Götzendienst mit einer untreuen Ehefrau, die ihre Blöße einem anderen Mann, einem Liebhaber, einem Geliebten statt ihrem Ehemann offenbart hatte. Daher fügt sich die Vorstellung von der Entblößung der

Samariterinnen sehr gut in die vom Herrn hergestellte Verbindung zwischen Götzendienst und Ehebruch ein. Es passt also alles zusammen.

Es wird auch für Prostitution genutzt, worauf wir später noch eingehen werden, denn die Hinwendung der Götzendiener zu einem anderen Gott hat in gewisser Weise zu Prostitution geführt. Um Baal zu verehren, gab es in den Tempeln religiöse Prostitution, um dem Gott Baal, der nicht nur der Wettergott, sondern auch der Fruchtbarkeitsgott war, zu helfen, das Land zu befruchten und fruchtbar zu machen. In seinen Schreinen, den lokalen Baal-Heiligtümern, fanden sexuelle Handlungen statt, und auch dies wird hier genutzt. Dies passt auch zu der Entdeckung der spirituellen Unzucht, die man in den falschen Tempeln in Samaria findet.

Und dann in B, wo wir erneut auf ihr Fundament hinweisen, ist das Wort „enthüllen“ dasselbe, das auch anderswo für sexuelle Sünde und Prostitution verwendet wird, wie ich bereits erwähnt habe. Hier ist ein Bild von Samaria, dem Hügel von Samaria. Man muss sich schon etwas vorstellen, um sich dort eine alte Stadt vorzustellen, aber man sieht Kakteen, Olivenbäume und viele Blumen. Samaria wurde tatsächlich wie ein Feld gepflügt und bepflanzt.

Übrigens sollte ich erwähnen, dass Samaria 722 v. Chr. endgültig fiel; die Stadt war nicht etwa unbesetzt, sondern viel zu stark. Die Assyrer belagerten sie drei Jahre lang und hungerten die Bevölkerung aus. Samaria war also tatsächlich eine Festung, erlag aber schließlich den Assyrern.

Hier wurden Elfenbeinstücke gefunden, hier befand sich das Palastgelände. In diesem Gebiet wurden zahlreiche Elfenbeinobjekte entdeckt, und ich werde Ihnen gleich erklären, warum das so bedeutsam ist. Hier sehen Sie die freigelegten Fundamente von Samaria. Es ist buchstäblich wahr, was Micha vorhergesagt hat. Elfenbein in Samaria – wir lesen bei Amos, Kapitel 3, wo das Elfenbein erwähnt wird.

Elfenbein war von großer Bedeutung; es wurde aus Afrika importiert, hauptsächlich Elefantenstoßzähne, die für kostbare Schatullen und edle Bezüge wie Furniere für Möbel verwendet wurden. Amos spricht davon, wenn er sagt: „Ich werde auch das Winterhaus zusammen mit dem Sommerhaus schlagen, die Elfenbeinhäuser werden vergehen, und die großen Häuser werden ein Ende finden.“ Und genau das geschah in Samaria. Und er sagt: „Wehe denen, die auf Elfenbeinbetten liegen und sich auf ihren Liegen ausstrecken.“

Wie ich bereits erwähnte, wurden in dem Bereich des Bildes, das ich Ihnen vorhin mit den freigelegten Fundamenten gezeigt habe, Elfenbeinstücke gefunden. Hier sind einige davon. Wie Sie sehen, sind sie sehr kunstvoll gearbeitet und wären sehr kostbar gewesen. Es erforderte viel künstlerisches Können, um so etwas herzustellen, und genau solche Stücke gab es in Samaria. Wissen Sie, Samaria war wirtschaftlich reich, aber spirituell tot; es war sehr arm.

Kommen wir nun zu Vers 7: Alle ihre geschnitzten Bilder – und jetzt wissen wir, worüber gesprochen wird, ist das Elfenbein – sollen zerschlagen, ihr gesamter Lohn verbrannt und alle ihre Götzenbilder vernichtet werden. Mit anderen Worten: Der Lohn wird verbrannt, und die Gaben, die den Götzenopferstätten dargebracht werden, werden schließlich verschwinden. Denn vom Lohn einer Prostituierten hatte sie sie gesammelt – ich habe diesen Zusammenhang bereits erwähnt –, und zum Lohn einer Prostituierten werden sie zurückkehren, und wir werden versuchen, das genauer zu erklären.

Ab Vers 7 stoßen wir auf ein in Micha häufiges Stilmittel, das Elaine bereits erwähnt hat: Wortspiele. In diesem Fall handelt es sich um Wörter, die ähnlich klingen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Darauf gehen wir gleich genauer ein. In Vers 7 finden wir ein Wortspiel mit dem Wort für die Stadt und dem Wort für zerschlagene Götzenbilder. Das hebräische Wort für Samaria ist „Schomron“, das im Hebräischen zu „Schemama“ wird.

Sie erkennen hier das Wortspiel, und wir werden später noch mehr davon sehen. Die rituelle Prostitution stand, wie bereits erwähnt, im Zusammenhang mit der Baal-Verehrung, und getäuschte Götzendiener brachten den Schreinen Gaben dar. Baal war verantwortlich für Regen, Fruchtbarkeit, Heilung, die Auferweckung von Toten und seine eigene Auferstehung. Die dort stattfindende Prostitution wird in diesem Vers erwähnt, aber wir finden Folgendes:

Interessanterweise war es verboten, Einnahmen aus der Prostitution dem Tempel in Jerusalem zu geben. Sie durften niemals als Votivgabe im Tempel, dem Gott des Bundes, dargebracht werden, sondern wurden den Höhenheiligümern, also den Schreinen, übergeben. Offenbar deutet Micha an, dass die Gaben, die den Höhenheiligümern (hebräisch: Bamot) dargebracht wurden – Gaben, die durch Prostitution in Samaria an die Höhenheiligümer gelangten –, nun in einem anderen Höhenheiligtum landen, nämlich in Assyrien.

So wird all der Reichtum, der im reichen Samaria angehäuft wurde, nach Assyrien gebracht und landet dort in ihren heiligen Stätten, in ihren Götzenverehrungsstätten, anstatt in Samaria. In Vers 4 und 8 fährt Micha fort: „Deswegen will ich klagen und jammern, ich will nackt und bloß umhergehen, ich will klagen wie die Schakale und trauern wie die Strauße.“ Micha empfindet dies selbst.

Innerlich ist er zutiefst erschüttert über das, was geschehen wird. Klage über den Fall und die Verwüstung Samarias. Schakale sind in Israel in jener Gegend bekannt; sie bewohnen trockene, verlassene Gebiete und heulen nachts wie Wölfe oder Kojoten.

Schakale tun dasselbe. In Jesajas sogenannter kleiner Apokalypse, die in diesem Fall im Wesentlichen Jesaja 34 entspricht, finden wir diese Worte: „Dornen werden in

ihren befestigten Türmen wachsen, Brennnesseln und Disteln in ihren befestigten Städten.“

Es wird auch ein Treffpunkt für Schakale und ein Zuhause für Strauße oder vielleicht Eulen werden. Die Idee ist, dass der Ort verlassen ist und nun diese Wildtiere kommen können. Da sich niemand mehr um den Boden kümmert, werden Dornen und Disteln dort wachsen, wo einst Menschen lebten. So sind all die schönen Gebäude verfallen, die Weinberge verschwunden, und wir haben Dornen, Disteln, Strauße, Eulen und Schakale.

Kein Ort zum Leben. Man beachte, dass die übliche Trauerbekundung darin bestand, Sack und Asche auf den Kopf zu streuen, wie wir im Buch Esther finden. Und so streut sich Micha, als er über das Geschehene trauert, vielleicht ebenfalls Asche auf den Kopf.

Dasselbe finden wir bei Jona. Die Assyrer in Ninive hörten Jonas Botschaft, bereuten und zeigten ihre Reue, indem sie sich Asche aufs Haupt streuten und über das trauerten, was ihnen bevorstand. Doch dann erbarmte sich der Herr. Ich beziehe mich hier auf Matthäus 11 und Lukas 10. Dort sagt Jesus: „Wenn die Leute in Tyrus und Sidon gesehen hätten, was ich in euch getan habe – gemeint sind Chorazin, Bethsaida und Kapernaum –, wenn sie die Wunder gesehen hätten, die ich vollbracht habe und die ihr gesehen habt, dann hätten sie sich damals in Staub und Asche bekehrt.“

Dies ist also eine Form der Trauer und Buße, die seit Jahrhunderten praktiziert wird. Interessanterweise kann sie aber auch ein Mittel sein, Gottes Führung zu suchen, wie in Daniel Kapitel 9, wo er fastet, Staub auf dem Haupt trägt usw. Der zweite Teil dieses Verses, das Nacktsein, könnte eine extreme Form der Trauer darstellen oder auf die Gefangenen hinweisen, die aus Jerusalem verschleppt werden.

Sie werden nackt und gefesselt sein. Und wir finden dieses Bild von Verbannten, Flüchtlingen und Gefangenen, die nackt aus einer Stadt fortgehen. Wir finden dies im Buch Jesaja, Kapitel 20, wo von den Ägyptern und Kuschern, Jung und Alt, die der König von Assyrien nach der Eroberung Ägyptens verschleppt hatte, gesprochen wird. Sie ziehen nackt und barfuß fort, mit entblößtem Gesäß, zur Schande Ägyptens.

Und dasselbe wird nun Juda widerfahren. Obwohl das Volk, insbesondere die Hauptstädte, das Gericht verdient hat – Micha weiß das –, wird er dennoch um das bevorstehende Unheil seines Volkes trauern. Natürlich finden wir das auch bei Jeremia, aber auch bei Paulus in seinem Brief an die Römer, Kapitel 9 bis 11, besonders in Kapitel 9, wo Paulus darüber klagt, dass sein Volk die Botschaft des Evangeliums nicht hört und Jesus nicht als ihren Messias, als ihren Retter, annimmt.

Die Wunde wird unheilbar sein. Sie ist nach Juda gekommen. Sie hat das Tor meines Volkes nach Jerusalem erreicht.

Das hatten wir schon erwähnt. Samaria fällt. Die Armeen marschieren nach Süden.

Sie kommen nach Jerusalem. Wie wir sehen werden, haben sie die Städte der Schefela ausgelöscht. Nun ist das Tor offen.

Die Pufferzone ist offen. Das Tor steht den Armeen offen, um nach Jerusalem vorzurücken, aber sie werden Jerusalem nicht betreten. Nicht dieses Mal.

Wir sprechen also von Assyrien. Wir sprechen von 701 v. Chr. Später, um 586 v. Chr., drang das babylonische Heer in Jerusalem ein und zerstörte die Stadt.

Doch in diesem Fall kommen sie nur bis zu den Toren. Man sollte meinen, das wäre eine Lehre für das Volk von Juda. Seht, was mit Samaria geschehen ist.

Seht euch die Heere vor euren Mauern an. Kehrt um! Aber sie tun es nicht, nicht so sehr, dass sie selbst sagen: „Die Wunde Jerusalems wird bis zum Tor vordringen“, aber sie dringt nicht ein.

Wie ich bereits erwähnte, könnte sich dies auf den Angriff des assyrischen Königs Sanherib auf Jerusalem im Jahr 701 v. Chr. beziehen. Er erreichte die Tore Jerusalems, konnte die Stadt aber nicht einnehmen. Später werde ich Ihnen zeigen, dass er sich damit rühmt, eine der wichtigsten, wenn nicht sogar die wichtigste Stadt der Schefela, nämlich Lachisch, erobert zu haben.

Und damit prahlt er. Er rühmt sich, Hiskia in Jerusalem wie einen Vogel im Käfig eingesperrt zu haben. Doch anders als in anderen Städten, wo er den König wie einen Vogel im Käfig einsperrte, sagte Sanherib: „Ja, und ich packte ihn und rupfte ihm die Federn aus.“

Doch bei Hiskia verfährt er anders. Aus der Geschichte des Angriffs Sanheribs auf Jerusalem, insbesondere aus Jesaja 36–39, wissen wir, dass das Heer Jerusalem umzingelt. Doch der Herr greift ein und vernichtet 185.000 assyrische Soldaten, woraufhin Sanherib sich in seine assyrische Heimat zurückziehen muss.

Doch es hat weitere Folgen für Juda. Vers 10: „Sagt es nicht in Gat, weint nicht, in Bet-Leaphra wälzt euch im Staub.“ Mit anderen Worten: „Sagt es nicht in Gat, weint nicht, in Bet-Leaphra wälzt euch im Staub.“

Okay, wo liegen diese Städte? Nun, sie liegen in der Schefela. Wie ich bereits erwähnt habe, kamen die Assyrer und zerstörten die Städte in der Schefela,

insbesondere Lachisch, bevor sie weiter nach Jerusalem zogen. Und jetzt kommt der interessante Wortwitz.

Doch bevor wir darauf eingehen, betrachten wir Michas Prophezeiungen über Juda, die er während eines früheren Feldzugs der Assyrer gegen die Philister verfasste. Elaine hatte erwähnt, dass es sich dabei um Sargons Feldzug gegen Philistää handeln würde. Feldzüge fanden im Jahr 720 v. Chr. statt.

Die Assyrer lieferten sich daraufhin einige Schlachten. Nachdem sie sich wieder gefangen hatten, kamen sie zwischen 714 und 710 v. Chr. erneut. Und so herrschten Unruhen, Krieg und Katastrophen bis hinunter zur Küste.

Micha nutzt dies nun, um auf die Schlacht Sanheribs gegen Jerusalem im Jahr 701 v. Chr. vorauszublicken. Er sagt dem Volk im Grunde: Seht, was dort geschieht. Dasselbe wird auch hier passieren, wenn ihr eure Wege nicht ändert.

Und dann Vers 10b: „Sag es nicht in Gat.“ Interessanterweise war Gat eine Philisterstadt, die aber mehrmals an das Volk Juda, an die Judäer und schließlich an die Juden fiel. Wie bereits erwähnt, ist sie eine bedeutende Philisterstadt.

Hier heißt es: „Verkündet es nicht in Gat.“ Micha wiederholt damit Davids Klage über den Tod Sauls und seines Sohnes Jonathan, als David sagt: „Verkündet es nicht in Gat! Lasst die Leute in Gat das nicht erfahren, denn sie werden sich freuen. Und ich will nicht, dass sie sich freuen, also sagt nichts davon!“

Derselbe Ausdruck wird nun von Micha verwendet. Hier beginnt ein schönes Wortspiel. „Gath“ klingt wie das hebräische Wort für „erzählen“.

Und mit „erzählen“ meine ich etwas mitteilen, etwas sagen. Okay, nicht im Sinne von „erzählen“ wie in einem alten Hül. Und das ist das Interessante daran.

Im Hebräischen klingt es ungefähr so: begat al tagidu , okay? Begat al tagidu . Beachten Sie, dass die Buchstaben G und T, wie wir sie nennen würden, vertauscht sind. Sie befinden sich an verschiedenen Stellen.

Es handelt sich also um ein Wortspiel. Gath war aber nicht die einzige erwähnte Stadt. Auch Beth-le-aphra wurde genannt.

Und wie hängt das zusammen? Nun, der Name bedeutet „Haus aus Staub“. Apha ist hebräisch für Staub. Und es handelt sich hierbei auch um ein Wortspiel, denn es besteht eine Parallele zwischen Apha, Staub, und Apha , der Stadt.

erneut die Veränderung der Wortumkehr. Im Hebräischen würde man, wenn man es ins Englische übersetzen würde, „city of Aphra“ sagen, nicht „don't roll in Apha“ . Sie sehen also wieder das Wortspiel.

Warum sollte man sich die Mühe mit einem Wortspiel machen? Weil es einprägsamer ist. Es hat eine größere Wirkung. Genau wie Gedichte ist es oft viel einprägsamer und leichter zu merken als reiner Prosatext.

Vers 11. Zieht euren Weg , ihr Einwohner von Schaphir ! Die Einwohner von Zaanan sollen nicht nackt und beschämt herauskommen. Die Klage von Bethel soll euch ihren Platz rauben.

Beachtet die hier erwähnten Städte: Schaphir , Zaanan und Bethel .

Und wie ihr wahrscheinlich schon erraten habt, werden wir auch hier mit Worten spielen. Ich glaube, Micha hatte beim Schreiben dieses Textes seinen Spaß, obwohl er traurig ist. Schaphir bedeutet angenehm, aber seine Bewohner werden, wie es im Vers heißt, nackt und beschämt umhergehen.

Anders gesagt, es wird alles andere als angenehm werden. Es wird genau das Gegenteil von dem sein, was der Name der Stadt symbolisiert. Zaanan klingt wie das hebräische Wort für „herauskommen“, aber was sagt der Vers? Die Einwohner von Zaanan werden nicht herauskommen und kämpfen.

Sie werden in ihrer Stadt bleiben. Warum? Aus Angst. Wir haben also wieder den Gegensatz zwischen Shaphir (angenehm) und dem, was geschehen wird (Zaanan) – aber sie werden nicht herauskommen.

Und schließlich bedeutet Bethel das Haus der Wegnahme oder des Rückzugs, und wir lesen, dass diese Stadt vom Feind eingenommen werden soll. Man sieht also, wie all dies als Wortspiel zusammenwirkt, um den Zuhörern, den Zuhörern Michas, die Geschehnisse zu verdeutlichen. Das sollte man sich merken.

Vers 12: Die Einwohner von Maroth warten gespannt auf Gutes, denn Unheil ist vom Herrn über das Tor Jerusalems gekommen.

Wiederum das Tor Jerusalems. Wir wissen bereits, was das bedeutet.

Sanherib erreicht das Tor von Jerusalem, kann aber nicht eindringen. Und was ist mit Maroth? Maroth klingt wie das hebräische Wort für bitter, und sie warten auf Gutes. Wie der Vers sagt, warten sie auf Gutes, doch Bitterkeit, Unheil, ja, das Böse, wird bis vor die Tore Jerusalems kommen.

Nun möchte ich an dieser Stelle kurz anmerken. Ein Problem, auf das Jeremia später stieß – und auf das Micha möglicherweise auch stößt –, ist, dass es sich um einen Tempel des Herrn handelt. Gott wird seinen Tempel niemals zerstören.

Wir sind in Sicherheit. Doch schließlich beendet der Herr dieses Gefühl, denn er erkennt, wie sehr sein Tempel entweicht ist und zerstört ihn.

Vers 13: „Spannt die Pferde vor die Wagen, ihr Einwohner von Lachisch! Denn in euch, der Tochter Zion, begann die Sünde; in euch wurden die Übertretungen Israels gefunden.“

“ Die Bedeutung von Lachisch kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es war der letzte jüdische Außenposten auf dem Weg nach Ägypten, und an der Hauptstraße dorthin erhielt Lachisch die ägyptischen Subventionen für Pferde und Wagen, denen die Politiker ihr Vertrauen statt auf Jehova setzten.

Das geht aus internationalen kritischen Kommentaren hervor. Und es unterstreicht die Bedeutung dieser Stadt. Doch Lachisch war der Anfang der Sünde für die Tochter Zion.

Lachisch war, wie bereits erwähnt, für die Schefela wie ein Tor ins Landesinnere. Möglicherweise nahm eine Götzendienstbewegung in Lachisch ihren Anfang und beeinflusste Jerusalem. Hier liegt ein weiteres Wortspiel vor.

Lachisch klingt wie das hebräische Wort für Gespann, also ein Pferdegespann. Man spannte das Gespann vor die Streitwagen, um zu fliehen, und vielleicht ist das Wortspiel mit den Pferden eine Anspielung auf Lachisch. Anders gesagt: Es klingt wie das Wort für das Gespann, und Lachisch markiert den Beginn der Sünde für ganz Juda. Trotzdem mussten sie fliehen, vielleicht sogar in Streitwagen, um den Assyrern zu entkommen.

Lachisch liegt in der Nähe von Israel, südwestlich von Jerusalem. Hier ist eine Luftaufnahme davon, und wie ich es bereits an anderen Stellen gezeigt habe, hier das Tal, durch das die Assyrer zogen, um ins Bergland von Jerusalem zu gelangen.

Und da ist dasselbe Tal, das ich schon gezeigt habe, das von Lachisch direkt hinauf ins Bergland und nach Jerusalem führt. Okay, habt noch etwas Geduld. Noch ein paar Verse.

Sanherib rühmte sich der Eroberung von Lachisch, weil er nicht nach Jerusalem eindringen konnte. Das Bild im vorherigen Abschnitt zeigt eine Wand im Britischen Museum, an der Tafeln aus Sanheribs Palast angebracht wurden, auf denen er mit seinem Sieg über Lachisch prahlte. So sah es vermutlich ursprünglich aus.

Sehr monumental. Und wir sehen Gefangene, die aus Lachisch, Jerusalem, weggeführt wurden, und dies ist eines der Reliefs. Wie Micha erwähnt, wurden sie aus Lachisch fortgeführt.

die Mereschet-Gat verlassen, Abschiedsgeschenke geben . Die Häuser Achsibs sollen den Königen Israels zum Verhängnis werden.

Meresheth-gath Abschiedsgeschenke ? Nun, wir wissen es nicht genau, aber Folgendes ist interessant: Wieder ein Wortspiel. „Abschiedsgeschenke“ kann auch die Mitgift bezeichnen.

Der Name der Stadt, Meresheth-gath , ist interessant. Er ist mit dem hebräischen Wort „ Mereshid“ verwandt , was so viel wie Verlobter oder jemand, der Geschenke zur Hochzeit überreicht, bedeutet. Diese Geschenke sind nun für den König von Assyrien bestimmt.

Wenn der Eroberer die Stadt also ins Exil führt, ist das, als würde ein Bräutigam seiner Frau die Mitgift wegnehmen. Achzib – hier setzen wir das Wortspiel fort. Achzib leitet sich vom Wort für Täuschung ab.

Die Häuser von Achzib werden den Königen Israels zum Verhängnis werden . Warum? Wir wissen es nicht genau. Vielleicht, weil die Könige glauben, diese Städte würden die Invasion abwehren, was aber nicht der Fall ist.

Und das Wort „Täuschung“ oder „betrügerische Sache“ ähnelt dem, was wir in Jeremia 15 lesen: Du bist durstig, in der Wüste, gehst zu einem Bach, wo du Wasser vermutest, und findest dort kein Wasser. Der Wasserlauf war trügerisch. Da ist nichts.

Ich werde euch, den Einwohnern von Moreshid , erneut einen Eroberer bringen, und ihr könnt euch vorstellen, wie Micha sich fühlte, als er wusste, dass dies seine Heimatstadt ist. Der Ruhm Israels wird nach Adullam kommen. Nun, ich werde Moreshid erneut einen Eroberer bringen .

Moreshid wurde im Zuge der wechselnden Kriege internationaler und lokaler Armeen tatsächlich mehrmals erobert, also ist das wohl nichts Neues. Interessant ist aber die Erwähnung von Adullam. Adullam ist keine Stadt, die man einnehmen muss, um von der Küstenebene nach Jerusalem zu gelangen.

Es liegt etwas abseits, warum also überhaupt erwähnen? Und warum erwähnen, dass Israels Ruhm nach Adullam gehen wird? Die Aussage lautet, wie die NIV, die New English Version, die Holman Christian Standard Bible und die New English Translation es ausdrücken: Israels Ruhm besteht in seiner Würde. Die Anführer Israels werden nach Adullam gehen. Mit anderen Worten: Sie werden aus Jerusalem fliehen und

versuchen, sich zu verstecken, so wie David vor Saul floh und sich in den Höhlen von Adullam versteckte.

Und schließlich der letzte Vers: Macht euch die Haare ab, schneidet euch die Haare ab für die Kinder eurer Freude. Mit anderen Worten: Auch sie werden in die Verbannung geführt und vernichtet werden. Macht euch die Haare ab wie der Adler, denn sie werden von euch in die Verbannung gehen.

Übrigens finden wir dies später auch in einer Prophezeiung von Ezechiel und Jeremia, dass dies auch während der babylonischen Invasion geschehen wird. Daher die tiefe Trauer über den Verlust von Kindern. Welche Lehren lassen sich daraus ziehen? Und hier kann ich wiederholen, was Elaine bereits erwähnt hat.

Gottes Souveränität. Er wird sogar seinen heiligen Tempel richten, weil er nicht mehr heilig ist. Er wird die Heere, die sich aus Machtgier ausbreiten, vor Gericht stellen.

Er wird sie notfalls gegen sein Volk einsetzen, und die Armeen werden zu einem Werkzeug seines Urteils. In seiner Souveränität kann er dies tun. Er allein kann dies bewirken.

Micahs Ziele spiegeln, wie Elaine bereits erwähnte, die Realität wider, die wir heute bei genauerer Betrachtung unserer eigenen Bevölkerung, unserer selbst und unserer Führungskräfte vorfinden. Ungerechtigkeit, Täuschung und korrupte Führung herrschen in allen Bereichen. Es gibt moralische Verkommenheit.

Die Ehrfurcht vor Gott geht verloren. Der Respekt vor dem, was Gott uns durch die Heilige Schrift offenbart, schwindet. Letztendlich wird Gott Götzendienst und Götzendiener richten und vernichten.

Das wird nicht nur im Alten Testament, sondern auch im Neuen Testament deutlich. Und dann gibt es schließlich Hoffnung. Es gibt die hoffnungsvolle Botschaft, und die findet sich in Kapitel 5, Vers 2, die Elaine bereits erwähnt hatte.

Der Herrscher, so die meisten Übersetzungen, dessen Ursprung in der Vorzeit liegt, von Ewigkeit her. Wörtlich bedeutet dieses Wort „ausziehen“. Ich begann mit Vers 1, wo es heißt: „Der Herr zieht aus seinem Tempel“, und dieses Wort ist das Wort für „in den Kampf ziehen“, das Könige verwenden.

Es ist sehr interessant, dass dasselbe Wort nun für jene Person verwendet wird, die kommen wird, die aus Bethlehem stammen wird. Seine Herkunft, sein Aufbruch, ist ewig, von Ewigkeit her. Und es ist interessant, diese Parallele zu erkennen.

Derjenige, der hervorkommt, der Herrscher, der hervorkommt, der uns Hoffnung geben wird, denn er wird schließlich unsere Sünden auf sich nehmen – das ist Jesus

Christus. Derselbe Herr, der zuerst zum Gericht und nun zur Erlösung aus seinem Tempel kam. Und damit schließen wir.

Dies sind Dr. Elaine und Dr. Perry Phillips mit ihrer Lehre über den Propheten Micha, einen Propheten außerhalb des politischen Zentrums. Sitzung 2, Micha 1.